

4. Bibliographie der Schriften

Der Liebe Sohn des himmlischen VATERS, an welchem er Wohlgefallen hat, In einer Predigt über den Evangelischen Text [Matth.III, v.13-17]. In der ...

Francke, August Hermann

Halle, 1747

Der liebe Sohn des himmlischen Vaters, an welchem er Wohlgefallen hat.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nach der Ordnung erkläret; für dieses mal aber wollen wir nur die letzten Worte desselben zu erklären und zu betrachten vor uns nehmen, welche denn auch die vornehmsten in dem ganzen Texte sind. Es soll denn auch anieho, so viel GOTT Gnade verleihen wird, verkündiget werden

Der liebe Sohn des
himmlischen Vaters,
an welchem er Wohl-
gefallen hat.

Du selbst, HErr JESU, der du es bist, der verkündiget werden soll, wollest deine Gnade reichlich geben zum Lehren und Zuhören, auf daß du beydes recht verkündiget und heilsamlich angenommen werdest. Amen!

Abhandlung.

Wie soll ich nun den lieben Sohn des himmlischen Vaters, an dem er Wohlgefallen hat, besser verkündigen, als wenn ich den Worten nachgehe, damit ihn der himmlische Vater verkündiget hat, und dieselben nach der Ordnung, wie sie da liegen, in Betrachtung ziehe?

Dies ist, spricht er, mein lieber Sohn. *ὅτος, dieser, dieser ist.*
 Im Anfang unsers Evangelischen Textes heisset es: Es kam **JESUS** aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Und darnach: **JESUS** antwortete. Und weiter: Und da **JESUS** getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube herabfahren, und über ihn kommen; Und siehe, eine Stimme vom

vom Himmel herab sprach: Etos dieser, dieser ist's. So konte denn hiermit ganz offenbarlich kein ander gemeynet seyn, als der H^{er}r J^{esus}, der von Johanne die Taufe genommen. Wollen wir aber hiervon noch weiter Zeugniß haben, so dürfen wir nur Johannem den Täufer davon reden hören (Joh. I, 29=34.) Denn da der sahe J^{esum} zu ihm kommen, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ist's, von dem ich gesagt habe, nach mir kömmt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er warehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu täufen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf ihm, und ich kannte ihn nicht, aber der mich sandte zu täufen mit Wasser,

derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist, der mit dem 3. Geist tauftet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes Sohn.

Sehet, wie nachdrücklich uns das dieser ausgedrückt ist; woraus wir ja sehen mögen, daß wir in unserm Text nicht über das erste Wort ohne Nachdencken hinlaufen sollen, gleich als wäre daran nicht viel gelegen; sondern daß wir diß Wort gleich auffangen, und daran mit unser Andacht behangen bleiben müssen, und es mit allem Fleiß bedencken und erwegen.

Was für Elend und Jammer ist es doch, daß das ganze Jüdische Volk noch bis auf diesen heutigen Tag sich umsiehet nach einem Messia; da doch der, der es ist, längst kommen ist, und GOTT selbst vom Himmel herab von ihm gezeuget und gesaget hat: Dieser ist. Wie solches nicht nur
hier

hier nach seiner Taufe geschehen, sondern auch nachhero auf dem heiligen Berge Matth. 17, 5. da er abermal, wie Petrus 2 Ep. 1, 17. davon redet, empfing von GOTT dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschach von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Disß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Darum sind sie auch, nachdem sie diesen verworfen, von so vielen betrogen, die sich fälschlich für den Messias ausgegeben, und sie in viel Noth und Elend gestürzet haben.

So lasset uns denn GOTT gar inniglich dafür preisen, daß wir nicht also mit unsern Gedancken herum schweifen und fragen dürfen: Ist's dieser oder ist's jener? Ist er kommen, oder sollen wir noch eines andern warten? Selig sind wir, so wir dem Zeugniß, so GOTT der Vater selbst von dem HERRN JESU ausgesprochen hat, gläuben, und darin beruhen, daß er uns gesaget hat:

Ἰσὺς

ὁτός ἐστι. Dieser ist's, nemlich der Heyland, von dem alle Propheten gezeuget haben, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle, die an ihn glauben. Apost. Gesch. 10, 43. der um deswillen auch Iesus genennet ist, weil er selbst (αὐτός) sein Volck von Sünden selig machen solte, und nun selig gemacht hat.

Lasset uns nun das folgende Wort erwegen. Diß ist; Es wird nicht von der vergangenen, auch nicht von der zukünftigen Zeit geredet, sondern von der gegenwärtigen. Von demjenigen, der nun da gegenwärtig stand in dem Jordan, und sich hatte von Johanne taufen lassen, hieß es nun: Dieser ist's. Die Propheten hatten auf einen gewiesen, der da kommen solte, und die Väter hatten auf einen gehoffet, der zukünftig wäre; aber hier spricht die Stimme vom Himmel: Dieser ist's; womit bezeuget wird, nun habe die Weissagung, die auf den Messiam, als

als den zukünftigen gewiesen, ein Ende; Denn hier sey nun der selbst gegenwärtig, von welchem Moses, die Propheten und die Psalmen, daß er zukünftig wäre, gezeuget hätten; Nun dürfe niemand mehr sagen, wie Jacob 1 B. Mos. 48, 18. wenigstens nicht in solchem Verstande, wie er: **H**err, ich warte auf dein Heil; weil man nun da das Heil Gottes, Christum Jesum, mit seinen Augen sehe.

Aber wie? ist's damals als in der gegenwärtigen Zeit ausgesprochen; dieser ist's; So ist es ja nunmehr eine vergangene Sache. Was haben wir denn für Trost davon, daß es damals eine gegenwärtige Sache gewesen? Antwort: **J**esus Christus gestern und heute, und derselbige auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8. Das gestern ist der Tag des Alten Testaments. Die Väter sind selig worden durch den Glauben an Christum, ob er gleich damals noch zukünftig war. Das heute aber ist der Tag des Neuen Te-

staments, worauf der Tag der ewigen Seligkeit folget. Wenn nun das dieser ist, die gegenwärtige Zeit und das heute bedeutet, so gehet es uns auch an als solche, die auch in dem heute, oder in der Zeit des Neuen Testaments mit begriffen sind.

Hörst du, o Seele, von dem es damals hiesse: Dieser ist's, der ist dir jetzt so gegenwärtig, als er damals im Jordan und bey Johanne gegenwärtig war. Er ist dir so nahe, als du dir selber bist; er begehret durch den Glauben in deinem Herzen zu wohnen, und so du es ihm nicht durch den Unglauben verschliessest, so ist es dictum factum, es geschiehet alsofort, und er nimmet dich in seine selige Gemeinschaft ein. So ist er dann selbst mit dir auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Du darfst dich nicht bekümmern, daß er schon da gewesen, als sey er nicht mehr da; auch nicht aufs zukünftige dencken, als müstest du ihn erst nach langer Zeit erwarten.

Das

Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Röm. 10, 8.

Diß ist, spricht denn die Stimme, mein lieber Sohn. So konte ihn kein Engel vom Himmel herab nennen; sondern, der ihn also nennete, konte kein anderer seyn, denn GOTT der Vater selbst. So zeuget GOTT von seinem Sohn, wie wir zuvor gehöret aus 1 Joh. 5, 10. In dem er aber sagt: Diß ist mein Sohn, ist sein Zweck, uns damit hinzuweisen in die Weissagungen, so sich in der Schrift altes Testaments von diesem seinem Sohn finden, als wolte er sagen: Ihr wisset, daß die Propheten, die ich als meine Knechte gesendet, und durch welche ich mit den Vätern geredet habe, von meinem Sohn gesprochen, und daß insonderheit im andern Psalm derselbe mein Sohn also redend eingeführet wird: Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HERR zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute

heute habe ich dich gezeuget. Sehet, dieser Jesus ist nun derselbe mein Sohn, von welchem dort der Heilige Geist geredet hat; und ich bezeuge euch, daß ihr denselben und keinen andern dafür anzunehmen, und daß ihr von diesem Jesu nicht geringer zu halten, noch ihn als einen blossen Menschen und Knecht Gottes, wie die Propheten waren, anzusehen, sondern ihn als meinen Sohn zu ehren habet.

Bemercket doch, Geliebte in dem Herrn, den besondern Nachdruck, der sich im Ebräischen Text des andern Psalms findet. Erstlich spricht er **אַתָּה בְּנִי** Du bist mein Sohn, (kein anderer.) Darnach: **אֲנִי הַיּוֹם יִלְדֶתִיךָ** Ich selbst habe dich heute gezeuget.

Hiermit lasset uns vergleichen, wie er Joh. 3, 16. der eingeborne Sohn Gottes; Joh. 1, 14. der eingeborne Sohn vom Vater; Röm. 8, 32. der eigene Sohn Gottes genennet, und wie Col. 1, 13. 17. und Ebr. 1. im ganzen

hen

ken Capitel, (worüber Lutherus in seiner Kirchen-Postill über die Ep. Lectio am Christ-Tage nachzulesen) auch Joh. 17, 1-14. weiter ausgeleget wird, was diese Benennung auf sich habe, anderer dahin gehöriger Dertter im A. und N. Testament anieho nicht zu gedencken.

Aus den angeführten Stellen können wir zur Gnüge sehen, daß es mehr zu bedeuten habe, wenn GOTT von dem HERRN JESU gesagt: Diß ist mein lieber Sohn; als wenn er einen blossen Menschen mit diesem Namen ehrete. Denn wir werden Söhne und Töchter Gottes aus Gnaden, in welcher uns GOTT dazu in Christo adoptiret oder auf- und annimmt: aber der HERR JESUS hat in Einer Person außer seiner wahren menschlichen Natur, die er mit uns gemein hat, die göttliche Natur, nach welcher er von Natur der Sohn Gottes ist, den der Vater gezeuget hat. Sonst könnte er nicht der eingeborne Sohn Gottes, der eingeborne vom Vater, und eigene Sohn GOTT-

Gottes genennet werden; wenn nicht zwischen ihm und denen, die aus Gnaden Söhne sind, auch die heilige Engel nicht ausgenommen, dieser grosse und weite Unterscheid wäre.

Ach, so mercke dann wohl darauf, o Seele! Gott der Vater, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden, den du bekennest, der hat um deiner willen vom Himmel herab über dem HERRN JESU dieses ausgesprochen: **Dies ist mein Sohn.** Er übergiebet dir hiemit dieses Geschenke. Es ist nun dein. Gedencke daran, was der HERR JESUS gesaget hat Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Mache hievon nun die Application oder Zueignung auf dich, und sprich also: Also hast du, o GOTT, mich geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn auch mir gegeben hast; und es hat dir gefallen, daß du denselbigen auch selbst mir verkündigest, und ihn mit deiner Stimme vom Himmel mir
an-

anpreiſeſt, damit ich ja ſeiner theilhaf-
tig werden möchte, und ihn gleichſam
aus deinen Vater-Armen empfangen.
Wie ſolteſt du mir nun mit ihm nicht
alles ſchencken?

Laſſet uns aber, Geliebte in dem
HERRN, dieſes beſonders wohl anmer-
cken, daß der himmlische Vater nicht
nur ſpricht: Diß iſt mein Sohn;
ſondern, diß iſt mein lieber Sohn,
ὁ ἀγαπῆτος der Liebe, oder der Ge-
liebte. Dieſer iſt der rechte Jedidja, der
Geliebte Gottes, wie Salomo zum
Vorbilde von dem Propheten Nathan
genennet ward 2 Sam. 12, 25. der
Auserwehltē Jeſ. 42, 1. der Sohn
der Liebe Col. 1, 13. wie es daſelbſt
eigentlich im Griechiſchen lautet; der
ἄγαπῆτος oder einig Geliebte, wie Iſaac
dem Abraham ein ſolcher war. 1 B.
Moſ. 22, 2. Warum ſezet aber der
himmlische Vater dieſes Wort dazu,
daß er ihn den Geliebten nennet? Wer
könnte denn daran zweifeln, daß die al-
ler-

lerreineſte, lauterſte, zartefte, herzlichſte
 Liebe zwifchen dem himmlifchen Va-
 ter und feinem eingebornen Sohn ſey?
 Das hat er um unfert willen gethan.
 Denn gleichwie Abraham im Vorbil-
 de die allergröſſte Liebe, Treue und
 Gehorſam gegen Gott darin bewieſen
 hat, daß er Iſaac ſeinen einigen Sohn,
 den er lieb hatte, genommen und bereit
 geweſen, ihn Gott dem HERRN, auf
 ſeinen Befehl, zu opfern (1 B. Moſ.
 22, 2. 16.) Alſo beweifet Gott dadurch
 ſeine groſſe Liebe gegen uns, daß er die-
 ſes ihm ſo lieben, einigen und eigenen
 Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn
 für uns alle dahin gegeben, und die Lie-
 be, die er zu dieſem ſeinem ſo lieben
 Sohn hatte, gleichſam ſo lange hind-
 angeſetzt, damit uns nur durch ihn
 geholſen würde. Ja auch eben darin
 iſt der Sohn dem Vater ein ſo lieber
 Sohn, daß er ſich für uns dahin gie-
 bet, wie er ſelber ſpricht Joh. 10, 17.
 Darum liebet mich mein Vater,
 daß ich mein Leben laſſe, nemlich
 für

für die Schafe, wie er v. 15. gesagt hatte.

Dahin zielen auch die übrigen Worte im Text: An welchem ich Wohlgefallen habe. Denn mit diesen Worten weist uns der himmlische Vater gar deutlich in Jes. 42, 1. und giebt uns zu erkennen, dieser Jesus sey es, von welchem Jesaias dort geweissaget, als er den Vater so redend eingeführet: Siehe, das ist mein Knecht, (der sich selbst dahin giebet, meinen Willen von der Menschen Seligkeit auszuführen) ich erhalte ihn, und mein Auserwehelter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Und damit wir ja gewiß und eigentlich erkennen möchten, daß dieser Text Jesaiä hier bey der Taufe Christi erfüllet sey; so heisset es daselbst weiter: Ich habe ihm meinen Geist gegeben. Denn als derselbe bey der Taufe auf ihn herab kommen, da geschah diese Stimme: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

So

So will er denn hiedurch so viel sagen: Dieser ist's, o ihr Menschen, in welchem mein Wohlgefallen ruhet. Opfer und Gaben, Brand-Opfer und Sünd-Opfer habe ich nicht gewolt, sie gefallen mir auch nicht. (Ebr. 10, 8.) Dieser aber, mein Geliebter Sohn, wird meinen Willen thun, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollenden die geheiligt werden (v. 14.) Wer an den gläubet, der wird gerecht, und an dem habe ich ein gnädiges Wohlgefallen um dieses meines geliebten Sohnes willen, daß ich ihm seine Sünden nicht zurechne (als für welche sich dieser mein Sohn dahin giebet) und daß er in diesem meinem Sohne wird die Gerechtigkeit, die vor mir gilt. (2 Cor. 5, 11.) Es ist mein Wohlgefallen, daß in diesem meinem Sohne alle Fülle wohnen solle (Col. 1, 19.) und daß, wer an denselbigen gläubet, in ihm erfüllet und vollkommen sey. (Col. 2, 10.) Dieser mein Sohn thut auch allezeit, was mir
ge

gefället; (Joh. 8, 29.) Denn er ist kommen, zu thun meinen Willen; den thut er gerne, und hat mein Gesetz in seinem Herzen. (Ps. 40, 8. 9.)

Im 17ten Cap. Matth. wird noch zu den Worten unsers Textes gesetzt: Den sollt ihr hören. Wodurch wir gewiesen werden ins 18te Cap. des 5 B. Mos. v. 19. und also daraus erkennen sollen, dieser JESUS, der geliebte Sohn Gottes, sey auch derselbe grosse Prophet, den Gott verheissen habe; und wer an ihm theil haben wolle und sich seiner Liebe erfreuen, der müsse ihn auch hören und seiner Stimme gehorchen.

Nun wohl! so lasset uns denn das Zeugniß, das Gott von seinem Sohn gezeuget hat, tief in unsere Herzen fassen, und hingehen zu diesem lieben Sohn des himmlischen Vaters, an welchem er Wohlgefallen hat. Denn deswegen hat er uns ja auf ihn gewiesen.

So komme denn, o Seele, die du
mit

mit mir wünschest, der Gnade und Liebe des himmlischen Vaters dich ewig zu erfreuen; Komm, und sprich also mit mir zu dem lieben Heyland: **HERR** **JESU**, mein getreuer Heyland, ich weiß, daß der lebendige und allerheiligste **GOTT** an mir als einer von Natur sündlichen Creatur nichts findet, weswegen er ein Wohlgefallen an mir haben möchte; Aber siehe, dein Vater hat dich mir angewiesen als den Sohn der Liebe, der in seinem Schooße ist, und an welchem er ein Wohlgefallen hat, damit ich in dir und durch dich zu ihm Kommen möge. So komme ich nun, der ich sonst ein sündiges Adams-Kind bin, und ohne dich meiner Sünden wegen ewig verfluchet seyn müste, zu dir, als demselbigen, auf welchen mich der Vater selbst gewiesen hat. Ueber dir, du frommes Herz, hat ja der Vater seine Stimme hören lassen, und gesaget: Dieser ist's. Weil er nun damit dich, o **JESU** von Nazareth, und Keinen andern gemeinet hat, so bleibe
ich

ich bey dir, und gehe zu keinem andern. Ich, ich glaube es, was der Vater gesagt hat, daß du es wahrhaftig bist, an dem er ein Wohlgefallen, und in welchem er demnach auch an mir ein Wohlgefallen hat. Darauf verlasse ich mich, und mache **GOTT** nicht zum Lügner, sondern glaube dem Zeugniß, das er gezeuget hat von dir, seinem Sohne. Ewig wäre ich verloren, ewig würde der Fluch auf mir blieben seyn, und ewig hätte ich in der Hölle liegen müssen; anders hätte es nicht seyn können, weil ich in Sünden empfangen und geboren war, dazu mit meinen wirklichen Sünden die Verdammniß verdienet hatte, und mir selber nicht helfen, noch einige Creatur mich erlösen konnte: Aber nun soll es dazu nicht kommen, daß ich verloren werde. Denn siehe doch, herrkens **Jesus**, der Vater hat dich mir angewiesen, und weil ich dich nicht würde gekant, noch dich gefunden haben, der ich wie ein Schaaf in der Irre ging, so hat er vom Himmel herab

B ge

gerufen und gleichsam mit seinem Gottes-Finger auf dich gedeutet. So viel war dem lieben Vater darum zu thun, daß ich dich, o mein Heil, finden möchte. Darum gehe ich nun auch von dir nicht weg. Hier bin ich armes Sünden-Würmlein, und halte mich zu dir, damit ich doch ja nicht verloren werde. Ich will dich in meinem, ob wol schwachen Glauben anziehen, wie einer sein Kleid anzeucht; ich will mich ganz in dir verkriechen, damit, wenn der Vater vom Himmel herab auf die Menschen-Kinder schauet, und siehet, daß sie allesamt abgewichen und allesamt untüchtig sind, und keiner ist, der gutes thue, auch nicht einer, er mich nicht alleine und ohne dich, sondern in dir finden möge. Weil er denn nun bezeuget hat, er habe an dir ein herzlich Wohlgefallen, ey, so muß er denn ja nothwendig auch an mir ein Wohlgefallen haben, wenn ich durch den Glauben in dir erfunden werde, und dich angezogen habe, und er mich in
dir

dir antrifft. Da will ich denn ganz still seyn, wie ein Küchlein unter den Flügeln der Henne, und will mich heimlich freuen, daß das Wohlgefallen des Vaters um deinet willen, und weil mich deine Gnade überschattet, auch auf mir ruhet. Ich will nichts gedencken von einer eigenen Gerechtigkeit und Heiligkeit, gleich als hätte ich etwas, dessen ich mich vor Gott rühmen, und welches ich seinem gerechten Gericht entgegen setzen möchte. Wäre auch mir unwissend noch von solcher Thorheit was in meinem Herzen, daß ich durch mein Thun subtiler Weise wolte gerechtfertiget werden, so wünsche ich, daß es aus meiner Seele ausgerottet würde. Was? solte ich deinen Vater zum Lügner machen wollen? das sey ferne! Er hat gesaget, du seyst sein lieber Sohn, der einige, an dem er ein Wohlgefallen habe; und ich solte mich neben dich stellen, und mir anmassen wollen, daß er an mir auch etwas finde, als an mir selbst, daran er ein

B 2

Wohl.

Wohlgefallen hätte? Nein, Nein! Ich glaube, daß weder an mir, noch an einigen andern Menschen etwas ist, daß er deswegen ein Wohlgefallen an ihm haben könnte; sondern, so ich oder ein ander ihm wohlgefällig sind, so ist's allein um deswillen, weil er uns in die ihm selbst angenehm und wohlgefällig gemacht hat. Du, du bist, HERR JESU, durch dich wird gerecht, wer an Deinen Namen gläubet. Du, du bist uns gemacht zur Weisheit von Gott, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung. Das ist ich gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß du kommen bist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Unter dem Orden bin ich auch, und stelle mich dir dar, daß du an mir das thust, warum du in die Welt kommen bist, nemlich daß du mich seligmachest. Der Vater hat mirs gesaget, du seinst. Daher kenne ich dich, und weiß, daß du der Seligmacher bist. Alles andere achte ich für Schaden, und was mein Fleisch
und

und Blut möchte für Gewinn achten,
 das rechne ich um deinet willen für
 Schaden, und für Dreck achte ichs, nur
 damit ich dich, mein Herz, gewinnen
 möge. Ach, wie ist mir nun deine Er-
 kenntniß so überaus herrlich, nachdem
 ich gehöret habe, daß dein Vater vom
 Himmel herab mich ganz und gar allein
 auf dich gewiesen. Nun weiß ich ge-
 wiß, daß uns kein ander Name, we-
 der im Himmel noch auf Erden gegeben
 ist, in welchem wir sollen selig werden.
 Du stundest da im Jordan, und die
 Stimme sprach: Dieser ist's. Dar-
 um bist und bleibest du es allein, Mein
 JESU, durch den mir geholffen wird.
 Ich habe die Erlösung in deinem Blut,
 nemlich die Vergebung der Sünden.
 Da bin ich ins Bad gegangen im
 Glauben, und wie du mit den Wassern
 des Jordans bedecket und abgewaschen
 bist an deinem Leibe; also hast du mich
 in deiner reinen und zarten Liebe mit
 der edlen Fluth deines rothen Blutes
 abgewaschen von allen meinen Sün-
 den.

den. Ich glaube, daß mich der Vater lieb hat, weil er dich lieb hat, und du mich geliebet, und dich selbst für mich dahin gegeben hast. Sehe ich denn meine sündliche Gebrechen und Unvollkommenheiten noch an mir, so weiß ich doch, daß um deswillen, weil ich in dir bin, keine Verdammung bey mir statt findet, und wie du mir nicht nur zur Gerechtigkeit, sondern auch zur Heiligung gemachet bist, so gibst du mir auch den Heiligen Geist, der mich heiliget, daß ich durch dessen Kraft nicht nach dem Fleisch wandele, sondern nach dem Geist. Hat sich doch damals der Heilige Geist auf dich herab gelassen, und ist auf dir geblieben, damit ich ja erkennen möchte, du seyst derjenige, der mit dem Heiligen Geist tau- fet die, so an deinen Namen glauben. Wohlan, mein allerliebster Heyland, so komme ich nun so zu dir, daß ich nicht allein an dich glaube, damit ich durch dich vor GOTT gerecht und selig sey, sondern daß du mir auch aus
Deiner

deiner Fülle gebest allerley deiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Gib mir deinen Geist. Doch was soll ich sagen? Du hast mir ihn gegeben, denn sonst wäre ich nicht dein, sonst könnte ich dich auch keinen Herrn nennen. Durch denselbigen Geist glaube ich, daß du bist Christus der Sohn Gottes, und daß ich durch den Glauben das Leben habe in deinem Namen. Aber lege deinen Geist noch immer kräftiger auf mich, auf mein Herz und auf meine Seele, und laß ihn bey mir bleiben immer und ewiglich; laß ihn heiligen mein von Natur böses Herz durch und durch, und mich dir und deinem Bilde ähnlich machen. Stärcke mich durch denselbigen, daß ich mich alles Dinges ent schlagen möge, daran du kein Wohlgefallen hast, und dir hinfort diene in Gerechtigkeit, in Friede, und in Freude im Heiligen Geist; und, wie du mich geliebet, dich meiner so herzlich angenommen hast, und ein Menschen-Kind worden bist um mei-

net willen; also ich dich hinwiederum
 treulich lieben, und durch die Liebe dir
 immer ähnlicher gemacht werden mö-
 ge. Tausche mich, HERR JESU, mit
 demselben deinem Heiligen Geist; ja
 taufe mich mit deiner Kraft von oben
 herab, auf daß meine Seele ganz
 durchflossen und durchgossen werde mit
 deiner Liebe, und mein Herz von nun
 an, als ausgefegget und gereiniget von der
 Liebe der Welt, durch die Liebe ganz in
 deinem Herzen wohne. Nachdem der
 Himmel sich nun über dir aufgethan
 hat, so weiß ich, daß er mir durch dich
 erdffnet ist, weil du der selbige bist, durch
 welchen der Vater an mir ein Wohlge-
 fallen hat. Stehet mir aber der Him-
 mel offen, und bin ich durch dich ein
 Schooß-Kind meines himmlischen Va-
 ters worden, ey, wie solte ich ferner
 meinen himmlischen Vater beleidigen?
 Und wie solte ich ferner dich beleidigen, o
 mein Herzens-Heyland, der du mich
 dahin bracht hast. Das sey von nun an
 in Ewigkeit ferne von mir. Ich und du
 wollen

wollen hinfort ein Herr seyn. Du habest die Sünde, und ich will sie auch haben: Du liebest das Gute; dem will ich von nun an auch nachjagen. Du, du, Herr Jesu, bist das wesentliche Gut. Mit dir vereinige ich mich. Dich will ich lieben, sonst nichts; so mag nichts Böses über mich herrschen, nachdem du die einzige Lust, die einzige Freude und Bonne meines Herzens worden bist. Bist du derselbe, an dem der himmlische Vater ein Wohlgefallen hat, solte ich denn nicht alles Wohlgefallen an dir haben, mein schönster und allerliebster Heyland? Da der himmlische Vater deine Schönheit und deinen Glanz liebet, wie solte ich dich nicht lieben? Verbannet müsse hinfuro seyn aus meinem Herzen alle Lust, alle Freude, alles Wohlgefallen am irdischen Wesen. Allein die Lust und das Wohlgefallen des himmlischen Vaters müsse auch meine Lust und mein Wohlgefallen seyn, nemlich du, o Herr Jesu.

Also

Also lasset uns zu dem HErrn JESU reden, Geliebte Seelen! um des Worts willen, das sein Vater über ihm ausgesprochen hat: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Lasset uns auch ein solch Vertrauen zu ihm haben, daß ihm solch Gespräch angenehm und wohlgefällig sey. Amen, ja, HErr JESU, du frommer, lieber Heyland, laß gesegnet seyn das Wort, das IESU von dir verkündiget ist; Drucke selbst das über dich vom Vater vom Himmel herab gesprochene Wort uns durch den Heiligen Geist so ins Herz hinein, daß, so weit der Himmel von der Erden entfernet ist, so weit auch von uns entfernet sey, daß wir auffer dir etwas wünschen und verlangen, oder an etwas Freude und Wohlgefallen haben wolten. Sey du unsere Wohlkust, unser Reichthum, unsere Ehre, unsere Weisheit, unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung, unsere Erlösung, unser ganzes Herz und alles, immer und ewiglich. Amen! Amen!

